

Zeitschrift: Zeitschrift für Sozialhilfe : ZESO
Herausgeber: Schweizerische Konferenz für Sozialhilfe SKOS
Band: 105 (2008)
Heft: 1

Rubrik: Service

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

LESETIPPS

TRANSKULTURELLE KOMPETENZ

Wie können Pflegende, Hebammen und andere Fachpersonen im Gesundheits- und Sozialbereich auf die Bedürfnisse und Lebenswelten von Migrantinnen und Migranten situations- und kontextgerecht eingehen? Das vorliegende Buch fördert die transkulturelle Kompetenz dieser Berufsgruppen und zeigt auf, wie die Gesundheitskompetenz von Migrantinnen und Migranten und ihrem Umfeld gestärkt werden kann. Ein weiterer Aspekt ist den Rahmenbedingungen der Gesundheits- und Sozialeinrichtungen gewidmet, welche die transkulturelle Kompetenz in der Arbeit positiv oder negativ beeinflussen können – je nach Ausgestaltung. Das Buch enthält zahlreiche Fallbeispiele, die Bezüge zur Praxis herstellen, Hilfsmittel für die Umsetzung sowie Übungen, die zur Selbstreflexion anregen. Die erste Auflage erschien unter dem Titel «Professionelle transkulturelle Pflege». Die nun vorliegende zweite Auflage wurde vollständig überarbeitet und erweitert.

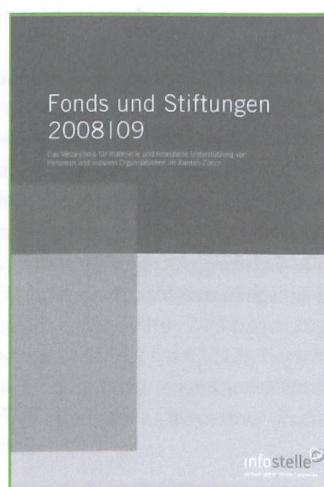
Dagmar Domenig (Hrsg.). *Transkulturelle Kompetenz. Lehrbuch für Pflege-, Gesundheits- und Sozialberufe*. Verlag Hans Huber 2007 [2. Auflage]. 575 S. Fr. 84.--.



ZÜRCHER FONDS UND STIFTUNGEN 2008/09

Für Privatpersonen und Fachstellen wird subsidiäre Mittelbeschaffung immer wichtiger. Oft ist die Suche nach den richtigen Stiftungen aber aufwändig. Das Verzeichnis «Fonds und Stiftungen» gibt einen hilfreichen Überblick über die Institutionen im Kanton Zürich, die materielle und finanzielle Unterstützung von Personen und sozialen Organisationen leisten. Die Online-Plattform für das Sozialwesen, www.infostelle.ch, hat nun eine neue Ausgabe der Broschüre veröffentlicht. 190 aktuelle Adressen aus dem Kanton Zürich sind darin mit Stiftungszweck aufgeführt. Es wird auch auf Kriterien wie Einreichungsstermin oder geforderte Beilagen hingewiesen. Eine Übersichtsliste zu Verwendungszweck und begünstigten Zielgruppen hilft bei der Suche nach der richtigen Stiftung. Neu enthält die Broschüre auch einen einführenden Teil mit praktischen Tipps für Privatpersonen und Fachstellen. Ein separates Kapitel informiert über verschiedene Möglichkeiten der Ausbildungsfinanzierung.

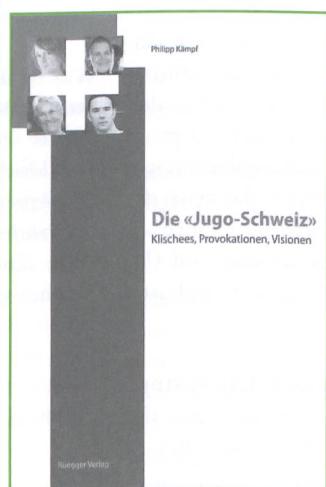
Infostelle (Hrsg.). *Fonds und Stiftungen 2008/09. Das Verzeichnis für materielle und finanzielle Unterstützung von Personen und sozialen Organisationen im Kanton Zürich*. Zürich, ZHAW 2007. Fr. 29.--.



EIN BUCH ÜBER DIE «JUGO-SCHWEIZ»

Viele Schweizerinnen und Schweizer suchen ihre Identität, indem sie sich vom Fremden abgrenzen: «Ich weiss zwar nicht, was ein Schweizer ist, aber ich weiss, dass ich kein «Jugo» sein will.» Des Schweizers Lieblings-Sündenbock hat einen Namen auf «-vic». Das Buch über die «Jugo-Schweiz» geht den entsprechenden Klischees kritisch auf den Grund. Im Alltag recherchierte Begebenheiten, ungewohnte Eindrücke und Fakten, Bedenklisches, teils auch Humoristisches ergeben ein facettenreiches Bild, um in eine positive Vision des Miteinanders zu münden. Fazit: Der «Jugo» existiert vor allem in den Köpfen von Schweizerinnen und Schweizern. Probleme aus der südosteuropäischen Einwanderung sind meist eingebildet oder von Politikern in Kampagnen-Zeiten herbeigeredet. Dies zeigen auch die Interviews mit erfolgreichen Einwanderern wie Ex-Mister-Schweiz Robert Ismajlovic, Schriftstellerin Dragica Rajcic oder Fussballer Sreto Ristic.

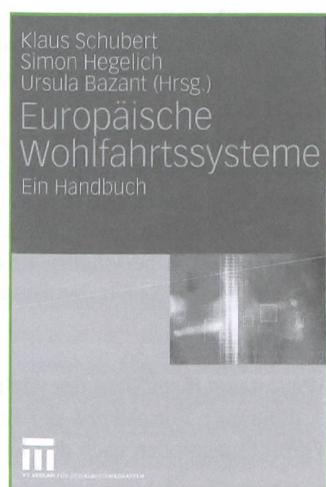
Philipp Kämpf. *Die «Jugo-Schweiz». Klischees, Provokationen, Visionen*. Rüegger Verlag 2008. 110 S. Fr. 24.--.



EUROPÄISCHE WOHLFAHRTSSYSTEME

Von aussen betrachtet ist das zentrale Merkmal der Europäischen Union – im Vergleich mit den Weltregionen – sicherlich das hohe Niveau an Wohlfahrts- und Sozialleistungen. Von innen gesehen ist offensichtlich die Pluralität das zentrale Charakteristikum, also das hohe Mass der Varianz und Differenzierung zwischen den einzelnen Mitgliedsstaaten. Im vorliegenden Handbuch wird die Sozial- und Wohlfahrtspolitik der EU-25-Staaten und die wohlfahrtspolitische Entwicklung der EU dargestellt und analysiert. Zudem wird die sozial- und politikwissenschaftliche Debatte über die Entwicklung der Wohlfahrtssysteme in Europa rekapituliert und fortgesetzt. Das Buch dient somit als umfassende Einführung in die sozial- und wohlfahrtspolitische Praxis der europäischen Länder. Nebst vergleichenden Analysen beinhaltet es eine Länderstudie zu 26 europäischen Ländern. Das Buch richtet sich an Fachpersonen der Politik- und Wirtschaftswissenschaften sowie der Soziologie.

Ursula Bazant, Simon Hegelich, Klaus Schubert (Hrsg.). *Europäische Wohlfahrtssysteme. Ein Handbuch*. VS Verlag 2008. 704 S. EUR 49.90.



VERANSTALTUNGEN

SPORT KANN ALLES

Sport ist heute längst nicht mehr nur Freizeitbeschäftigung. Neben dem kommerziellen Geschäft und all den Diskussionen um Doping, Fangewalt oder Vorbildfunktion von Spitzensportlern ist der Sport für viele soziale Bereiche zu einem Mittel der gesellschaftlichen Arbeit geworden. Obdachlose werden an Fussballturnieren in die Gesellschaft zurückgebracht, offene Turnhallen holen Jugendliche in der Nacht von der Strasse oder ausländische Frauen kommen in Turnstunden zum ersten Mal mit der Kultur, in der sie neu leben, in Kontakt. Sport wird zur Chance – doch was kann er wirklich bewirken? Am Kongress wird erforscht, unter welchen Rahmenbedingungen und Projektsettings der Sport solch positive Wirkungen erzielen kann. Die Veranstaltung richtet sich an Fachleute in den Bereichen Soziale Arbeit, Prävention, Integration, Politik, Stadtplanung, Forschung und Sport.

Sport kann alles?

Möglichkeiten und Grenzen des Sports im gesellschaftlichen Kontext

15. Mai 2008 in Winterthur

Infos und Anmeldung: www.sportkannalles.ch

33. ICSW-KONGRESS

Unter dem Motto «Die Dynamik der Sozialhilfe in einer globalisierten Welt» findet der 33. Kongress des «International Council on Social Welfare» (ICSW) im französischen Tours statt. Im Mittelpunkt der Tagung stehen die drei Themen Soziale Arbeit, soziale Sicherheit und soziale Entwicklung.

33. ICSW Konferenz

30. Juni bis 4. Juli 2008 in Tours (F)

Infos und Anmeldung: www.icsw2008.org

KINDER IN KONFLIKTFAMILIEN BEI TRENNUNG UND SCHEIDUNG

Rund 25 Prozent der Scheidungsfamilien sind über mehrere Jahre schwer durch Konflikte belastet, welche die gemeinsamen Kinder betreffen. Die Familiengerichte investieren rund 75 Prozent ihrer Zeit für solche Auseinandersetzungen. Laut Erkenntnissen der Scheidungsforschung sind es unter anderem diese Konflikte, die das höchste Risikopotenzial für die Entwicklung der betroffenen Kinder darstellen (Beziehungsschwierigkeiten, Traumata, mangelnde Verarbeitung von Trauer). Der Kurs zeigt an konkreten Beispielen und unter Einbezug der aktuellen Forschung die besondere Situation von Familien und Kindern, die nachhaltig im Trennungskonflikt verstrickt bleiben. Es werden Handlungsansätze im Umgang mit Scheidungsfamilien vermittelt und Methoden für die Gestaltung der familiären Beziehungen nach der Trennung aufgezeigt.

Kinder in Konfliktfamilien bei Trennung und Scheidung

Risiken und Nebenwirkungen

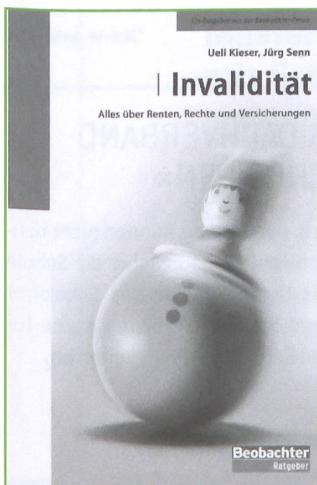
29. bis 30. August 2008 in Freiburg

Infos und Anmeldung: www.unifr.ch

INVALIDITÄT: EIN RATGEBER ZUR 5. IV-REVISION

Am 1. Januar 2008 ist die umfassendste Revision der schweizerischen Invalidenversicherung (IV) in Kraft getreten, die gewichtige Änderungen nach sich zieht. Der Beobachter-Ratgeber verschafft – fristgerecht auf neuem Stand – den Überblick über alle Neuerungen. Die Autoren beleuchten die Hintergründe zur 5. IV-Revision, erläutern die Begriffe Früherfassung, -intervention oder Integration und beantworten zentrale Fragen zur Invalidität: Wie wird zum Beispiel eine Rente berechnet? Oder welche Hilfsmittel bezahlt die IV? Wie läuft das Verfahren ab? Und wie funktioniert das Zusammenspiel mit der Krankenkasse, der Unfallversicherung, der Pensionskasse, der dritten Säule und den Ergänzungsleistungen? Beispiele aus der Praxis illustrieren das Thema, zudem enthält das Buch wichtige Tipps und Adressen, die weiterhelfen, um sich in der Materie zurechtzufinden. Auch ein ausführliches Glossar und Links sind im Buch enthalten.

Ueli Kieser, Jürg Senn. Invalidität. Alles über Renten, Rechte und Versicherungen. Beobachter-Buchverlag 2008. 208 S. Fr. 34.--.



SOZIALALMANACH 2008: BEDRÄNGTE SOLIDARITÄT

«Flexicurity» heisst das Modell, das den Sozialstaat in Europa aus der Krise führen soll. Mehr Flexibilität auf dem Arbeitsmarkt kombiniert mit einem Ausbau der sozialen Sicherheit. Carlo Knöpfel zeigt in seinem Bericht, dass das Problem des schweizerischen Arbeitsmarktes nicht der Mangel an Flexibilität ist, sondern dass zu wenig Arbeitsplätze für gering qualifizierte Erwerbstätige bestehen. Und bei der sozialen Sicherheit gehe es hierzulande weniger um Ausbau als vielmehr um Leistungsbegrenzungen. Der thematische Teil des Sozialalmanachs 2008, der mit dem Schwerpunkt «bedrängte Solidarität» erscheint, beleuchtet die Ungleichheit und damit verbunden die Solidarität in der Schweiz, die auf dem Prüfstand steht. Er fragt, wo angesichts der eklatanten Unterschiede in der Bildung, bezüglich der Reichtumsverteilung, in der Arbeitswelt oder zwischen den Generationen der Platz für Solidarität bleibt. Im dritten Teil liefert der Sozialalmanach konkrete Zahlen zum Sachverhalt.

Sozialalmanach 2008. Das Caritas-Jahrbuch zur sozialen Lage der Schweiz. Trend, Analysen, Zahlen. Caritas-Verlag 2007. 240 S. Fr. 34.--.

